

Wiener Programm: Mittwoch, 25. Dezember

10,30:

Orgelvortrag

Joh. Seb. Bach: Präludium und Fuge F-dur
Karl Walter: Freie Improvisationen über Weihnachtslieder
Prof. Karl Walter

11,00: **Konzert des Wiener Symphonieorchesters**

unter Leitung von Prof. Hugo Reichenberger
Joseph Rinaldini: Romantische Nacht, symphonische Dichtung
Benjamin Godard: Romantisches Konzert mit Orchester, op. 35
(Violinsolo: Prof. Josef Zimble)

Godard, geboren 1849 zu Paris, gestorben 1895 zu Cannes, erhielt seine violinistische Ausbildung am Pariser Konservatorium durch den berühmten Virtuosen Henry Vieuxtemps (1820—1881). Als Komponist trat er mit Opern, Symphonien, Konzerten, Kammermusikwerken (preisgekrönt), Klavierstücken, Etüden und Liedern hervor.

Victor Junk: Ballettsuite a. d. Oper „Don Pablo von Saragossa“
Junk, geb. 1875 zu Wien, habilitierte sich an der Wiener Universität als Dozent für Germanistik und veröffentlichte eine Reihe von Arbeiten, die auch zur Musik Beziehungen hatten. Später wandte er sich der Musik zu, befaßte sich mit Klavierbearbeitungen moderner Orchesterwerke und komponierte symphonische Dichtungen, ein Oratorium und Opern. Junk leitete auch den von ihm gegründeten Chor der Wiener Bachgemeinde.

Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 6 (Pastorale)
Beethoven komponierte die Pastoral-Symphonie zugleich mit der V. Symphonie im Jahre 1808. Die einzelnen Sätze hatten Überschriften, und zwar: 1. Satz: Angenehme Empfindungen, welche bei der Ankunft auf dem Lande in dem Menschen erwachen; 2. Satz: Szene am Bache; 3. Satz: Lustiges Bellsammeln der Landleute; 4. Satz: Donner und Sturm; 5. Satz: Hirtengesang; frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm. Beethoven hat in diesem Werke in reichstem Ausmaße der Tonmalerei gehuldigt, die speziell im zweiten Satz in der Nachbildung der Vogelstimmen und im vierten in der Schilderung des Gewitters hervortritt. Aber auch in den anderen Sätzen zeigt sich eine gewisse Realistik, z. B. die Kuckucksrufe im ersten, der derbe Bauerntanz im vierten und die Schalmelklänge im letzten Satz. Beethoven schrieb einmal: „Wer auch nur je eine Idee vom Landleben erhalten hat, kann sich ohne viel Überschriften selbst denken, was der Autor will — auch ohne Beschreibung wird man das Ganze, welches mehr Ausdruck der Empfindung als Tongemälde ist, erkennen“. Die erste Aufführung fand gemeinsam mit der der V. Symphonie am 22. Dezember 1808 im Theater a. d. Wien statt. Das Werk fand eine geteilte Aufnahme, manches darin wurde sogar als Spielerei bezeichnet und im großen und ganzen fand die Symphonie vorerst dasselbe Schicksal wie die anfänglich unverstandene „Eroica“.

15,00:

Bildrundfunk

15,30:

Nachmittagskonzert

der Kapelle Gustav Macho
Mitwirkend: Ernst Arnold
Am Flügel: Gustav Hegedüs

W. A. Mozart: Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ — Karl Komzák: An der schönen Narenta, Walzer — Richard Wagner: Phantasie aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ (L. Weninger) — Emerich Kálmán: Wenn die Puzta schweigt, Lied und Boston (W. Borchert) — Pierre Blauw: Die Spieluhr, Charakterstück — Carl Zeller: Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ (Otto Lindemann) — a) Joh. Seb. Bach: Air (A. Wilhelm); b) Franz Ries: Capriccioso, für Violine (Solo: Gustav Macho) — Ludwig Schlögel: Streifzug durch sämtliche Johann Strauß'schen Operetten (R. Atzler) — Louis Ganne: Schlußmarsch

Ernst Arnold singt:

Otto Götz: Ein Brief an das Glück
Karl Förderl (A. Steinberg-Frank): Schön war's einmal
Ernst Arnold (R. Petz): Der Werkelmann
Ernst Arnold (R. Berdach-E. Arnold): Wen küßt du heut', schöne Frau, Tangelied
Willy Knepler: Du und dein kleines Herz dazu
Ernst Arnold (Spahn-Arnold): Abschiedslied
(Flügel von der Firma Schweighofer)

18,00:

Weihnachtslegenden

Gesprochen von Margarethe Witzmann

18,50:

Bläserkammermusik

Louis Spohr: Nonett op. 31 (für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott, Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß)
Spohr, geboren 1784 zu Braunschweig, gestorben 1869 in Cassel, war das Kind musikalischer Eltern und erhielt in seinem fünften Jahre den ersten Violinunterricht. Seine weitere Ausbildung ergab derartige Fortschritte, daß er bereits als Fünfzehnjähriger vom Herzog als Kammermusiker angestellt wurde, der auch die Kosten seiner weiteren künstlerischen Vervollkommnung auf sich nahm. Seine erste, 1804 unternommene Kunstreise brachte ihm sowohl als Virtuose als auch als Komponist die größten Erfolge. 1805 wurde er Konzertmeister in Gotha, doch ging er, nachdem er einige Konzerteisen unternommen hatte, 1812 als Kapellmeister ans Theater an der Wien. In dieser Stellung verblieb er vier Jahre und ging dann als Kapellmeister ans Frankfurter Stadttheater. Wiederholt unternahm er durch Deutschland und ins Ausland Reisen, bis er durch seine Berufung als Hofkapellmeister nach Cassel 1822 seßhaft wurde. Spohr hat über 150 Werke geschrieben, darunter 10 Opern, 5 Oratorien, 9 Symphonien, verschiedene Konzerte, zahlreiche Chorwerke, Konzerte und besonders viel Kammermusik.

B. Sekles: Serenade op. 14 für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott, 2 Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabaß, Harfe)
Sekles, geboren 1872 zu Frankfurt a. M., war daselbst Schüler des sogenannten Hochschen Konservatoriums und wirkte zunächst als Theaterkapellmeister in Heidelberg und Mainz. Später wurde er Theorielehrer am Hochschen Konservatorium. Seine kompositorischen Arbeiten erstrecken sich auf das Gebiet der Opern-, Orchester-, Kammer-, Klavier- und Vokalmusik (Lieder und Chöre).

Ausführende: Die Herren Professoren der Staatsoper-Wien!
Jacques van Lier (Flöte)
Hans Kamesch (Oboe)
Viktor Polatschek (Klarinette)
Reg.-Rat Karl Stiegler (Horn)
Karl Strobl (Fagott)
Otto Stix (Kontrabaß)
Franz Jelinek (Harfe) und das
Sedlak-Winkler-Quartett

20,00:

Zeitzeichen und Sportbericht

20,05:

„TIROLER WEIHNACHTSSPIEL“

von Josef Garber
(Hiezu eine Inhaltsangabe auf Seite 13)
Spielleitung: Aurel Nowotny

I. Aufzug: „Das Spiel vom Herbergsuchen“
Es spielen: Maria, die selige Jungfrau und Mutter Christi

Josef, der Nährvater
Der Wirt zur goldenen Gans
Der Wirt zum blauen Ochs
Der Wirt zur lustigen Welt
Ein Prophet
Ein armer, alter Hirt
Viele Engel und
Der Teufel

Ort: Ein Platz in der Stadt Bethlehem
Der Stall von Bethlehem

II. Aufzug: „Das Hirtenspiel“

Es spielen: Maria, die selige Jungfrau und Mutter Christi

Josef, der Nährvater
Hans, der Oberhirt von Bethlehem
Moidl, seine Tochter, eine sehr junge Hirtin
Klas, ein Hirt
Mart, ein Hirt
Jörg, ein Hirt
Ein armer, alter Hirt
Viele Engel und
Der Teufel

Die Alpe von Bethlehem — Der Stall von Bethlehem

III. Aufzug: „Das Dreikönigsspiel“

Es spielen: Kaspar, der alte König
Melchior, der junge König
Balthasar, der Mohrenkönig
Hans, der Oberhirt von Bethlehem
Moidl, seine Tochter u. Frau des Jörg
Jörg, ein Hirt
Klas, ein Hirt
Mart, ein Hirt
Ein Marschall
Der Teufel als Diener des Mohrenkönigs

Ort: Hütte auf der Bethlehemer Alpe

(Die Besetzung wird am Tage der Aufführung in den Tagesblättern bekanntgegeben werden)

Anschließend: **Volkstümliches Abendkonzert**
des Orchesters Alois Dostal

G. Rossini: Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“ — K. Komzák: Maienzauber, Walzer — E. Urbach: Eine Soirée bei Liszt, Phantasie — L. Spohr: Violinkonzert Nr. 9, I. Satz (Violinsolo: Herr Ant. Kamper) — M. Ippolitow-Iwanow: Kaukasische Skizzen, Suite: Im Engpaß; Dorfszene; Aufzug des Serdar — F. v. Suppé (L. Weninger): Boccaccio's Galanterien, Szenen aus der Oper „Boccaccio“ — C. Morena: Hallo, hallo! Hier Wien, Potpourri — E. Hornischer: So geht's zua bei uns in Wien, Marsch

Nach Schluß des Programmes: **Bildrundfunk**

ELTZ-Geräte sind beliebt